

II.C.34

Problemfelder der Moral

Gibt es einen gerechten Krieg? – Augustinus und die Krisenherde des 20. und 21. Jahrhunderts

Christoph Kunz



© RAABE 2024

© Natalia Sorokina/istock/Getty Images Plus

Gibt es gute und böse, gerechte und ungerechte, zumindest doch mehr oder weniger gerechtfertigte Kriege? Oder ist militärische Gewalt als letztes Mittel zur Beilegung eines Konfliktes unter keinen Umständen moralisch zu rechtfertigen? Im Fokus dieser Einheit steht die Lehre des *bellum iustum* in unterschiedlichen Facetten. Zentrale Positionen werden erarbeitet und in arbeitsteiliger Gruppenarbeit auf historische und aktuelle Entscheidungssituationen angewandt. Die Lernenden werden befähigt, sich positionieren zu können.

KOMPETENZEN

Klassenstufe: 11/12

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Texte analysieren und deuten; arbeitsteilige Gruppenprozesse ergebnisorientiert gestalten; eigenständig recherchieren; Ergebnisse präsentieren; die eigene Position begründet darlegen

Thematische Bereiche: Augustinus' Lehre vom gerechten Krieg; Pazifismus; Bellizismus; Bombenkrieg der Alliierten; Kosovo-Einsatz der NATO; Ukraine-Krieg; Eskalation des Nahostkonflikts; nukleare Abschreckung; nukleares Risiko

Medien: Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Sekundärliteratur, Karte



Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Wie haben sich Kriege und das Nachdenken darüber verändert?

M 1 „Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

M 2 Die Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

M 3 Strukturierendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 2

Inhalt: Ausgehend von einem Brettspiel beschäftigen sich die Lernenden mit der Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg. Vertiefend beziehen sie diese auf wichtige Stationen der politischen Ideen-Geschichte.

2. Stunde

Thema: Können Kriege „gerecht“ sein? – Die Lehre vom gerechten Krieg in historischer Perspektive

M 4 Systematik der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich Kernbegriffe der Lehre vom gerechten Krieg, die für die Analyse und Interpretation ausgewählter Fallbeispiele genutzt werden können.

3.–6. Stunde

Thema: Fallbeispiele und Positionen – Wie hätten Sie entschieden?

M 5 Fallanalyse – Anleitung für die arbeitsteilige Gruppenarbeit

M 6 Fall 1 – Warum Bombenkrieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg gerechtfertigt?

M 7 Fall 2 – Soll man Drohnen im Krieg einsetzen?

M 8 Fall 3 – Besteht eine Pflicht zur Kapitulation?

Fall 4 – Für freie Märkte, Handelswege und Rohstoffe kämpfen?

M 10 Fall 5 – War der Kosovo-Einsatz illegal, aber doch legitim?

M 11 Text 1 – Jesus provoziert im Matthäus-Evangelium

M 12 Text 2 – Erasmus lässt die Friedensgöttin sprechen

M 13 Text 3 – Gibt es eine moralische Pflicht zum Angriffskrieg?

M 14 Text 4 – Sinn und Wirkungslosigkeit des Briand-Kellogg-Pakts

M 15 Text 5 – Kant: Zum ewigen Frieden – Intention und Deutung

Inhalt: In arbeitsteiliger Gruppenarbeit untersuchen die Lernenden konkrete Fallbeispiele und Handlungsoptionen. Sie analysieren ausgewählte Texte zur Lehre vom gerechten Krieg und zum Einsatz militärischer Gewalt, positionieren sich und präsentieren ihre Entscheidung.

7./8. Stunde

Thema: Wie Frieden gelingt – Ist nach dem Krieg vor dem Krieg?

M 16 Was kommt dann? – Überlegungen über die Zeit nach dem Krieg
M 17 Israel nach dem Hamas-Terror – Zwischen Rache und Verteidigung

Inhalt: Die Lernenden beschäftigen sich mit einer frühen Aussage zum Ausgang des Ukrainekriegs und prüfen diese vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung. Sie wenden ihre Kenntnisse auf die militärischen Aktionen im Nahen Osten nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel an.

9./10. Stunde

Thema: Lernerfolgskontrolle

M 18 Klausur: Wie halten wir es mit den Drohnen?

Inhalt: Die Lernenden wiederholen erworbene Kenntnisse aus dieser Unterrichtseinheit und wenden diese in der Klausur an.

M 1

„Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

„Krieg spielen“, ist das angesichts aktueller Umstände noch zeitgemäß? Martin Jungfer wird nachdenklich in der Erinnerung an ein Lieblingsspiel aus seiner Kindheit.

Aufgaben

1. Informieren Sie sich über das Strategiespiel „Risiko“. Haben Sie das Spiel schon einmal gespielt? Dann informieren Sie Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, worum es geht.
2. Martin Jungfer griff nach Jahren wieder zu seinem Lieblingsspiel aus Kindertagen. Unter dem Link <https://raabe.click/Risiko-gerechter-Krieg> findet sich sein Spielbericht. Lesen Sie das, welche Änderungen das Spiel in den vergangenen Jahren erfahren hat.
3. Gegen Ende des Berichts zieht Jungfer ein Fazit und stellt eine Frage. Formulieren Sie zu jedem, Frage und Fazit, einen kurzen Kommentar.

Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß?

Beides, „Risiko“ wie auch frühe Games, sind von der Realität doch weit entfernt. Trotzdem, ich fühle mich nicht wohl damit, Panzer oder ganze Armeen herumzukommandieren. Das Kriegsspiel hat für mich den Reiz verloren, seit [der Krieg] in der Welt so nahe ist. Was denkst du? Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß? Schreibe einen Kommentar und teile deine Gedanken mit mir und der Community.

Text: Jungfer, Martin: „Risiko ist es okay, wenn ich die Ukraine erobere, ähm, befreie? Veröffentlicht am 20.01.2023. Zu finden unter: <https://www.gamesmagazine.de/blog/risiko-ist-es-okay-wenn-ich-die-ukraine-erobere-aehm-befreie-26097>.

Spieleschachtel eines bekannten Gesellschaftsspiels



© Parker Brothers/Hasbro.

Strukturierendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 2

M 3

Die Texte aus M 2 sind nicht ganz leicht zu verstehen. Die folgende Tabelle hilft Ihnen, indem sie die schrittweise Erschließung der beiden Texte strukturiert und weiterführende Erläuterungen zu komplexen Begriffen gibt. Folgen Sie den Fragen links in der Tabelle.

Aufgabe	Was ist zu tun?	Hilfe
1	Erläutern Sie die Begriffe <i>ius ad bellum</i> und <i>ius in bello</i> . Legen Sie dar, wann die beiden Rechte gelten sollen: – <i>ius ad bellum</i> : – <i>ius in bello</i> :	Die beiden Wendungen stammen aus dem Lateinischen. „ <i>ius ad bellum</i> “ bedeutet „so viel wie „Recht zum Krieg“ (<i>ius ad bellum</i>) und „Recht im Krieg“ (<i>ius in bello</i>).
2	Erläutern Sie, welche das Völkerrecht prägende Entwicklung seit bzw. nach der Reformation einsetzte:	Wichtig in diesem Kontext der Hinweis auf das Fehlen einer <i>supranationalen</i> Institution, also einer Macht, die bis dahin über den einzelnen Staaten gestanden hatte und deren Autorität nach der Reformation geschwächt war. Überlegen Sie: Gegen wen wandte sich Martin Luther?
3	Warum sind die Möglichkeiten der UNO nach John Keegan begrenzt?	Um die Antwort des Autors auf diese Frage zu verstehen, ist sein Menschenbild wichtig. Finden Sie die Stelle, an der er sich dazu äußert.
4	Es findet sich im Text noch ein weiteres Argument für die begrenzten Möglichkeiten der UNO:	Erinnern Sie sich an den Geschichtsunterricht? Die UNO hat einen Sicherheitsrat. Wer sitzt darin? Und welche Rechte haben die Mitglieder dieses Rates?
5	Folgender Gedanke von Grotius fand Anerkennung: Folgender Gedanke von Grotius fand keine Anerkennung:	Wichtig, um die Frage nach der Wirkung von Hugo Grotius zu beantworten, ist der Hinweis darauf, welcher seiner Gedanken Anwendung fand und welcher nicht.
6	Was zeigte der Ansatz von Hugo Grotius keine dauerhafte Wirkung?	Grund dafür, dass der Ansatz von Grotius sich nicht dauerhaft durchsetzen konnte, ist ein Ereignis des 20. Jahrhunderts, welches das Verhältnis zwischen den Staaten und Völkern nachhaltig veränderte. Worauf spielt der Text an?

M 4

Systematik der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

Im Folgenden werden zentrale Begriffe der Lehre vom gerechten Krieg vorgestellt.

Aufgaben

1. Erläutern Sie, warum sich kriegführende Parteien bis heute immer wieder auf die Lehre vom gerechten Krieg berufen.
2. Erstellen Sie ein Schaubild zu den Begriffen *ius ad bellum*, *ius in bello* und *ius post bellum*. Integrieren Sie darin auch die Worte „Bellizismus“ und „Pazifismus“. Erläutern Sie diese Begriffe. Ein Hinweis zur Grafik: Entwerfen Sie ein Spektrum, in dem die Begriffe „Pazifismus“ und „Bellizismus“ an den äußeren Enden stehen.
3. Begründen Sie, wo Sie sich in diesem Spektrum aktuell verorten würden.
4. Sie haben Zeit? Dann lesen Sie den folgenden Beitrag aus einer Psychologie-Lexikon: <https://raabe.click/Gerechter-Krieg-Lexikon>. Welche zusätzlichen Hinweise finden Sie hier?

Auf der richtigen Seite? – Zwischen Bellizismus und Pazifismus

[...] Die Lehre vom gerechten Krieg ist handlungsorientiert. Sie verortet sich zwischen einem radikalen Bellizismus¹ einerseits und einem grundsätzlichen Pazifismus² andererseits und soll Bedingungen formulieren, unter denen der ansonsten verächtete Krieg dennoch legitim ist. Sie soll ethische Maßstäbe bereitstellen, die einen militärisches Gewalthandeln moralisch zu bewerten ist, stellt aber im strengen Sinn keine Theorie dar. Eingeführt ist folgender Kriterienkatalog: Das *ius ad bellum* (das Recht zum Krieg) fordert die legitime Autorität, den legitimen Grund sowie die sittliche Intention der Kriegführung, die ferner als letztes Mittel (*ultima ratio*) erscheinen muss und auf Erfolg haben muss. Hinzu kommt die Verhältnismäßigkeit gegenüber dem Kriegs Anlass. Das *ius in bello* (das Recht im Kriege) fordert die Verhältnismäßigkeit der im Krieg eingesetzten Mittel sowie der Angriffsziele und die Immunität von Nichtkombattanten³. Nebenbei wird ferner im Sinne eines *ius post bellum* gefordert, den Zustand nach einem Krieg mit der Forderung nach Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschheit zu konstatieren, die legitimierender Anlass der Gewaltanwendung waren. Anhalten der systematische Verletzung der Menschenrechte etwa würde demgemäß den Krieg im Nachhinein delegitimieren⁴. [...] Diese ethischen Abwägungen werden auch von nicht-staatlichen Akteuren wie unterschiedlichst motivierten Widerstandsakteuren, nationalen Befreiungsbewegungen oder Bürgerkriegsparteien getroffen; denn auch diese berufen sich explizit oder implizit auf die Kriterien des gerechten Krieges. [...] Eine gerechte Kriegsführung ist aus deren Sicht entscheidend für das Gelingen der „legitimitätssuchenden Selbstverständigung“ innerhalb der [...] Gemeinschaften.

Text: Baumert, Marcel M.; Bößler, Reinhart: Gerechter Krieg. In: *Peripherie* Nr. 122/123, 31. Jahrgang 2011. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster. S. 350–353. Zu finden unter: <https://www.budrich-journals.de/index.php/peripherie/article/view/2400/21009>.

Wörterklärungen

- 1 Bellizismus = Haltung, die den Einsatz militärischer Mittel zur Durchsetzung von Zielen befürwortet
- 2 Pazifismus = Haltung, die jede Anwendung von Gewalt ablehnt und für Frieden eintritt. Selbst im Falle eines Angriffes sollte sich der Staat nicht mit militärischen Mitteln verteidigen, möglich sind soziale Verteidigung und ziviler Ungehorsam.
- 3 Nichtkombattanten = Menschen, die nicht in kriegerische Handlungen verwickelt sind und nicht verwickelt sein wollen
- 4 delegitimieren = jemandem die Begründung für sein Handeln absprechen bzw. zerstören

Fallanalyse – Anleitung für die arbeitsteilige Gruppenarbeit

M 5

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Arbeit mit den Materialien M 6 bis M 15 in der arbeitsteiligen Gruppenarbeit gelingt. Jede/jeder von Ihnen bearbeitet vier Materialien. Jedes Material wird also immer von zwei Personen bearbeitet. Mit dem Buchstaben „R“ sind diejenigen Materialien gekennzeichnet, bei denen über die abgedruckten Texte hinaus weitere Rechercharbeit notwendig ist. Die Sternchen geben den Schwierigkeitsgrad der Materialien an: * = einfach, ** = mittlerer Schwierigkeitsgrad, *** = hoher Schwierigkeitsgrad. Ihnen stehen vier Stunden zur Verfügung. Tragen Sie Ihren Namen in die Felder A bis E ein. Legen Sie fest: Wer übernimmt was?

A:	B:	C:	D:	E:
M 6 * R	M 6 * R	M 8 ** R	M 8 ** R	M 9 ** R
M 9 ** R	M 7 **	M 10 *** R	M 10 *** R	M 7 **
M 11 ** R	M 14 *	M 11 ** R	M 12 **	M 14 *
M 12 **	M 13 **	M 13 **	M 15 ***	M 15 ***

Sie können sich während oder nach der Bearbeitung der Materialien mit demjenigen Gruppenmitglied verständigen, das die gleichen Materialien bearbeitet hat.

Haben Sie alle Materialien bearbeitet, sich ausgetauscht und gegenseitig informiert, dann gilt es, bezüglich der unten genannten Fragen eine Entscheidung innerhalb der Gruppe zu fällen. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in der folgenden Übersicht.

Frage/Entscheidung	Ja	Nein	Weiß ich nicht
Soll man Drohnen einsetzen? (Frage 3, M 7)			
Gibt es eine Pflicht zur Kapitulation? (Frage 3, M 8)			
Würde ich mich wie Jesus entscheiden? (Frage 3, M 11)			
Ist Sittlichkeit lehr- und lernbar? (Frage 1b, M 12)			
Gibt es eine Pflicht zum Angriffskrieg? (Frage 4, M 13)			

Haben Sie alle Materialien bearbeitet und alle Entscheidungsfragen beantwortet, dann können Sie Ihr Gruppenergebnis zu den fünf Entscheidungsfragen im Kurs präsentieren. Denkbar ist, die Form eines Kurzvortrages zu wählen, die Ergebnisse auszuhängen (trennen Sie dann den oberen Teil des Blattes ab) oder Ihre Überlegungen im Rahmen einer Fishbowl-Diskussion vorzustellen. Letzteres eignet sich für Gruppen, die sehr kontroverse Ergebnisse haben.

M 8



Fall 3 – Besteht eine Pflicht zur Kapitulation?

Bereits im Jahr 2014 besetzte Russland die Halbinsel Krim, die zur Ukraine gehört. Im Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine und rückte kurzzeitig bis Kiew vor. Viele dachten in dieser frühen Phase des Krieges, es würde nur Tage dauern, bis Russland die Ukraine würde erobert haben. Die Ukraine aber wehrte sich erbittert. In diesen Tagen, als die Bundesregierung über mögliche Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine nachdachte, erschien ein offener Brief an Bundeskanzler Scholz. In diesem wurde die Ukraine zur Kapitulation aufgefordert. Zu den Unterzeichnern gehörten unter anderem die Frauenrechtlerin Alice Schwarzer und der Soziologe Harald Welzer, um dem im folgenden Text explizit geht.

Aufgaben

1. Legen Sie dar: Wie reagierte Harald Welzer in der Fernsehsendung „Anne Will“? Was hält der Autor Uwe Steinhoff von dieser Reaktion? Wie macht er seine Ablehnung deutlich?
2. Steinhoff lehnt eine Pflicht zur Kapitulation ab. Untersuchen Sie seine Argumentation. Welche These zum Risiko eines Atomkriegs stellt er dabei auf?
3. Besteht unter bestimmten Umständen eine Pflicht zur Kapitulation? Legen Sie begründet dar, wie Sie über diese Frage denken.
4. Sie haben Zeit? Neben Harald Welzer unterzeichnete auch der Philosoph Richard David Precht den Aufruf. Precht bezeichnete dies später als „Irrtum“. Lesen Sie eine Stellungnahme unter: <https://raabe.click/gerechter-Krieg-100-Jahre-Precht>. Notieren Sie hier zentrale Sätze in Bezug auf seinen Irrtum:

Uwe Steinhoff über Kritik eines explizit den Widerstand der Ukrainer verurteilenden offenen Briefes an Olaf Scholz (25. November 2022)

„Dieser in der deutschen Debatte eine so große Rolle spielt, seien hier abschließend einige Bemerkungen zu dem berüchtigten offenen Brief an Bundeskanzler Scholz hinzugefügt, welcher auch von Personen wie Alice Schwarzer und dem Soziologen Harald Welzer unterzeichnet wurde und *de facto* [...] die Ukrainer zur Kapitulation aufforderte.“

5 Welcher hat sich in der Talkshow „Anne Will“ empört darüber gewundert, wie man nur eine solche Aufforderung aus dem Aufruf herauslesen könne. Darauf gibt es eine einfache Antwort: Man kann sie dann herauslesen, wenn man der deutschen Sprache mächtig und logisch kompetent ist. So stand in dem Aufruf unter der Berufung auf durch Gebote der politischen gezogenen Grenzen:

10 „Zwei solche Grenzlinien sind nach unserer Überzeugung jetzt erreicht: Erstens das kategorische Verbot, ein manifestes Risiko der Eskalation dieses Krieges zu einem atomaren Konflikt in Kauf zu nehmen. Die Lieferung großer Mengen schwerer Waffen allerdings könnte Deutschland selbst zur Kriegspartei machen. Und ein russischer Gegenschlag könnte so dann den Beistandsfall nach dem NATO-Vertrag und damit die unmittelbare Gefahr eines Weltkriegs auslösen. Die zweite Grenzlinie ist das Maß an Zerstörung und menschlichem Leid unter der

15



M 10



Fall 5 – War der Kosovo-Einsatz illegal, aber doch legitim?

Vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert kam es im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien zu einem Konflikt, der heute noch diskutiert wird und nachwirkt, möglicherweise in naher Zukunft sogar wieder aufflammen kann.

Aufgaben

1. Informieren Sie sich mithilfe des folgenden Artikels der Bundeszentrale für politische Bildung darüber, was damals im Kosovo geschah: <https://raabe.click/Gerechter-Krieg-Kosovo>.
2. Lesen Sie nun Text 1.
 - a) Erläutern Sie, was mit dem Begriff „humanitäre Intervention“ gemeint ist.
 - b) Erläutern Sie, warum es in diesem Fall zu einem Konflikt zwischen Moral und Recht kam.
 - c) Legen Sie dar, welche Rolle der UNO zukam bzw. nicht zukam.
 - d) Zu welchem Urteil kommt Stefan Ulrich, der Autor des unten stehenden Artikels?

Text 1: Stefan Ulrich: Kosovo-Krieg: Recht oder Moral (21. März 2019)

20 Jahre nach Beginn der Nato-Angriffe auf Serbien streitet die Welt immer noch, wie sie auf schwerste Verbrechen einer Regierung gegen deren eigene Bürger reagieren soll. [...] Am 24. März vor 20 Jahren griff die Nato mit Kampfbomben und Marschflugkörpern Serbien an. Damit begann ein Krieg, der zur Zäsur in der Außenpolitik wurde. Der Kosovo-Krieg veränderte den Balkan, forderte das Völkerrecht heraus, verschlechterte die Beziehungen zwischen dem Westen und der slawisch geprägten Sphäre und erhöhte die Spannungen zwischen der Nato und Russland sowie China. Die Militärintervention [...] sollte ein Ausnahmefall sein, wurde aber zum Präzedenzfall. [...] Idealisten, die nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs an einen Siegeszug von Demokratie und Menschenrechten glaubten. Und bis heute ist umstritten, ob die Nato richtig gehandelt hat.

Die Beurteilung der „humanitären Intervention“, als die sie die Nato ausgab, ist so schwierig, weil hier Recht, Politik und Moral aneinandergeraten. Das Urteil des Rechts ist eindeutig. Die Charta der Vereinten Nationen erlaubt Gewalt zwischen Staaten nur in zwei Fällen: zur Selbstverteidigung und nach einer Billigung durch den Sicherheitsrat. An beidem fehlte es in Kosovo. In seinerzeit zu Serbien gehörte. Dort tobte ein innerstaatlicher Konflikt zwischen serbischen Kroaten und ethnischen Albanern. Kein Nato-Staat wurde dadurch angegriffen. Und im UN-Sicherheitsrat weigerten sich die Vetomächte Russland und China, einer Intervention den Platz zu geben.

Die Nato dokumentierte daher: Wenn in einem Land die Menschenrechte aufs Schlimmste verletzt werden – wie in Kosovo durch die Drangsalierung der albanischen Bevölkerungsmehrheit – und der UN-Sicherheitsrat durch Vetos gelähmt ist, dann dürfen andere Staaten militärisch intervenieren, um den bedrängten Menschen beizustehen. Das Problem ist nur: Eine solche humanitäre Intervention mag wünschenswert sein. Das geltende Völkerrecht gibt sie aber nicht her. Das strenge, unter dem Eindruck der Weltkriege erlassene Gewaltverbot der UN-Charta geht vor. Die Nato-Staaten haben im Kosovo-Krieg daher das Völkerrecht gebrochen. Sie gaben so den USA beim Irakkrieg und den Russen bei deren Angriffen auf die Ukraine ein schlechtes Vorbild.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de